

Vom Stern und dem Hirtenfeuer

Sterne! Überall sehen wir welche im Moment. Geschmückt in den Häusern und Zimmern, in den Straßen, auf Weihnachtsmärkten und Glühweintassen, auf Mützen und Schals...

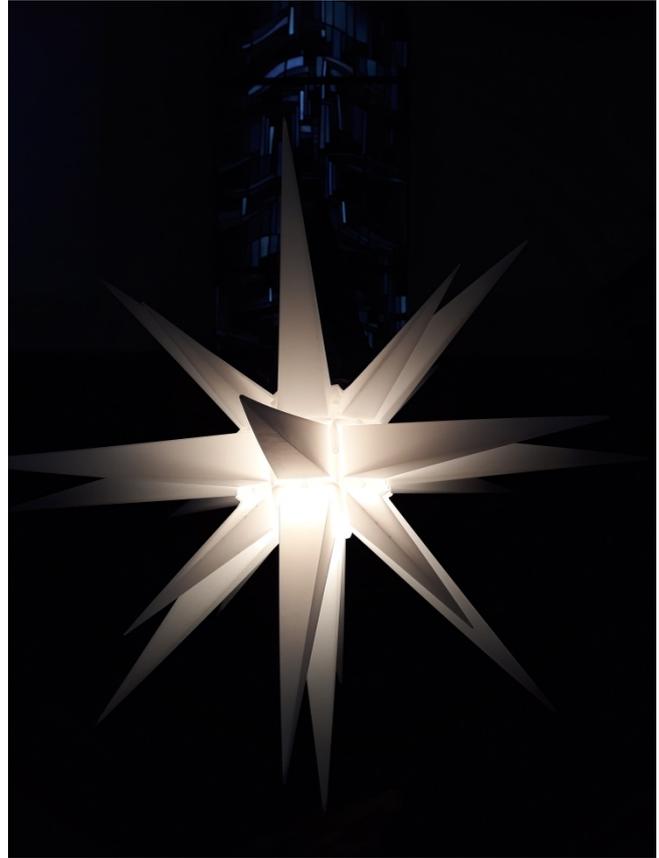
In unserer Kirche am Gräfrather Markt hängen wir auch jedes Jahr einen großen, hellen Stern auf, damit er wie der Stern vor 2000 Jahren über dem Stall und der Krippe von Bethlehem leuchtet.

Er erinnert uns Menschen an das Geschenk, das Gott allen Menschen mit der Geburt Jesu gemacht hat. Durch Jesus hat Gott den Menschen gesagt, dass er sie liebt, dass er an sie denkt und ganz nah bei ihnen ist. Gott verbindet sich mit uns Menschen und unserer Welt.

Mit dem Stern ist ein helles Leuchten in die Welt gekommen.

Der Prophet Jesaja sagt: **„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“** (Jesaja 9,1)

Dieses Licht leuchtet so hell, dass er auch die drei heiligen Könige auf sich aufmerksam macht. Sie finden den Stern so wichtig und interessant, dass sie in seine Richtung reisen und schließlich Jesus und seine Eltern finden.



Und das Unglaubliche passiert – die Weisen erkennen in dem Kind in der Krippe den Sohn Gottes. Der außergewöhnliche Stern, dem sie folgen, ist nur Wegweiser zu etwas viel Größerem.

Und die Hirten, sie sind schon eher da! Direkt vom Feld, von der Arbeit, müde, dreckig, wie sie sind, kommen sie, um da neugeborene Kind zu sehen.

Der Stern bringt ein helles Leuchten in ihre dunkle Welt. Sie sehnen sich sehr nach Frieden und Glück. Nun ist es sichtbar bei ihnen.

Irgendwann habe ich in unserer Kirche entdeckt: das kleine Hirtenfeuer ist „technisch“ an den großen Stern gekoppelt. Wenn ich über die Fernbedienung den hellen Stern über der Krippe einschalte, bringt er auch das Hirtenfeuer zum Leuchten.

Für mich wird das zu einem wunderbaren Bild, dass Gott mit seinem hellen Licht mitten in unser Leben hinein kommt. Da wo wir leben, da wo wir arbeiten, wach oder müde sind, uns freuen und traurig sind, enttäuscht oder erwartungsvoll, wo wir blitzen vor Ideen oder auf kleiner Flamme kochen – überall da ist Gott nicht weit weg, sondern ganz nahe bei uns und mitten unter uns.

Das wünsche ich uns allen, dass wir das jetzt im Advent und erst recht nächste Woche an Weihnachten erleben und feiern können! Und viel mehr noch, dann auch mit in den Alltag und das neue Jahr hineinnehmen können.

Jesaja sagt: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1)

Mit den besten Wünschen – Bärbel Albers